

Wo früher die Menschen Hunger litten, wächst heute das schönste Gemüse.

Erfolgsmodell verbreiten
www.biovision.ch/assosa

GRÜN IST DIE HOFFNUNG



Kurt Schaad

Moderator SF
DOK-Serie «Kairo – Kapstadt»
SF 1, Freitags 21 Uhr,
ab 7. Mai 2010

«Afrika verdient unsere Aufmerksamkeit. Neben allen Naturschönheiten und dem Fussballfieber um die erste Weltmeisterschaft auf afrikanischem Boden dürfen wir nicht vergessen, dass viele Menschen auf diesem Kontinent auf unsere Solidarität angewiesen sind. Selbsthilfe-Projekte wie diese Bauern-Ausbildung in Äthiopien dienen der Armutsbekämpfung und sind ein wichtiger Schritt zu einer nachhaltigen Entwicklung.»

Den Menschen fehlte es nicht nur an Wissen und Erfahrung für die Selbstversorgung. Auch litten ihre Tiere an der tödlichen Schlafkrankheit.

Die Schlafkrankheit wird von der Tsetse-Fliege übertragen. Sie ernährt sich vom Blut der Tiere und überträgt mit ihrem Stich den tödlichen Erreger. Die Tiere leiden an Blutarmut, verlieren den Appetit und werden immer schwächer.



Trotz fruchtbarer Böden zu wenig Nahrung

Ein Neuanfang unter schwierigen Umständen

Mitte der 1980er-Jahre gingen dramatische Bilder von Dürre- und Hungeropfern aus Äthiopien um die Welt. Nach einer mehrjährigen Trockenheit wurden viele Bewohner der besonders gefährdeten Hochebenen von der Regierung zu einer Umsiedlung ins feuchtere und fruchtbare Tiefland im Westen des Landes gedrängt. So verliessen tausende von Menschen ihre ursprüngliche Heimat, um in der Region Benishangul-Gumuz ein neues Leben zu beginnen.

Fast zehn Jahre später fand der Krieg im benachbarten Sudan seinen traurigen Höhepunkt. In den Konfliktgebieten floh die Bevölkerung vor der Hungersnot, welche die gewalttätige Auseinandersetzung nach sich zog. Über die Grenze kamen die Flüchtlinge ins äthiopische Tiefland – unter anderem auch nach Assosa, dem Bezirkshauptort von Benishangul-Gumuz.

Viele dieser Neuankömmlinge entstammten nomadisierenden Hirtenvölkern. In der neuen Heimat wurden sie von einem Tag auf den anderen sesshaft und bemühten sich, ihre Existenz zum ersten Mal als Ackerbauern mit dem Anbau von Getreide und Gemüse zu sichern. Dazu fehlten den ehemaligen Hirten jedoch Wissen und Erfahrung. Im Kampf gegen Ungeziefer, Termiten und Pilzschädlinge standen sie bald auf verlorenem Posten. Ihr grösstes Problem war aber die von der Tsetse-Fliege auf Nutztiere übertragene, tödliche Schlafkrankheit. Wo die Ochsen als Zugtiere für den Pflug fehlen, bleiben fruchtbare Böden mangels Arbeitskraft ungenutzt, so dass die Nahrung knapp wird. Trotz geeignetem Ackerland und günstigen Klimabedingungen verarmten die Menschen in der Region damit zusehends. Die Katastrophe in diesem vernachlässigten Gebiet ist als «Grüner Hunger» in Äthiopiens neuere Geschichte eingegangen.



Dr. Hailu Ghebru
Projektleiter und Tierarzt

«Es ist tragisch mitzuerleben, wenn die von der Schlafkrankheit geschwächten Pflugochsen auf dem Feld zusammenbrechen und nicht mehr aufstehen. Da können wir nicht einfach zusehen, sondern müssen handeln, denn das Wohlergehen der Menschen hängt von der Gesundheit ihrer Nutztiere ab. Deshalb setzen wir gemeinsam mit den Betroffenen Massnahmen zur umweltfreundlichen Tsetse-Kontrolle um. Als Tierarzt kann ich bestätigen, dass diese Hilfe genau dort ankommt, wo sie gebraucht wird.»

Dank gesunden Kühen und Zugschsen können die Bauernfamilien ihre Felder wieder bestellen und mehr Nahrung produzieren. Wie sie ihre Böden umweltfreundlich bewirtschaften können, lernen sie in praktischen Kursen zur nachhaltigen Landwirtschaft auf der Modellbiofarm in Assosa.



Biolandbau und umweltfreundliche Tsetse-Kontrolle

Wissen ist der Schlüssel zur Entwicklung

Zusammen mit der Stiftung Biovision führt die äthiopische Partnerorganisation BioEconomy Africa (BEA) in Assosa seit 2009 praxisbezogene Kurse für die ländliche Bevölkerung durch. Im Herbst ist dazu der Grundstein für ein neues Ausbildungs- und Demonstrationszentrum für Bäuerinnen und Bauern gelegt worden. Die Regionalverwaltung hat für das Projekt einer Modellbiofarm fast 4 Hektaren Land zur Verfügung gestellt.

Die Dorfbewohner aus der Region lernen hier in einem Intensivkurs, wie sie mit einfachen Mitteln höhere Erträge erzielen und Produkte mit einer besseren Qualität gewinnen. Im Training bringen Fachleute den Kursteilnehmern bei, ihren Boden schonend zu bearbeiten, Kompost herzustellen und Pflanzenschädlinge biologisch zu bekämpfen. Zudem umfasst das Unterrichtsprogramm einfache Bewässerungstechniken, die Vieh- und Geflügelhaltung sowie Methoden der umweltfreundlichen Tsetse-Kontrolle. Wichtige Fächer wie die Vermarktung der Produkte und Basiswissen zur menschlichen Gesundheit – etwa bezüglich Hygiene, Familienplanung und HIV-Prävention – ergänzen die umfassende Ausbildung. Dieses wertvolle Wissen können die Teilnehmenden dann in ihren Dörfern an weitere Bäuerinnen und Bauern vermitteln.



Einfach gebaute Farb- und Duftfallen helfen, die Anzahl der Tsetse-Fliegen zu kontrollieren und so die Nutztiere zu schützen (Bild oben). Das Interesse an sofort anwendbaren, ökologischen Methoden ist bei den Bauerngemeinden gross. Schon nach einem ersten Kurs setzen die Bäuerinnen und Bauern das neu erlernte Wissen auf ihren Höfen um (Bild unten).

Ein Erfolgsmodell
weiter verbreiten:
Je mehr Menschen
profitieren, desto
weniger leiden
Hunger.



«Früher verdiente ich aus dem Gemüseverkauf pro Jahr durchschnittlich tausend Birr. Seit ich das Gelernte anwende, bin ich sehr erfolgreich auf dem Markt. Ich habe in nur zwei Monaten 700 Birr eingenommen!»

Haraba Abdulamhid, Assosa, Äthiopien

Vom Klassenzimmer auf den Acker

Das gute Beispiel macht Schule

Schon wenige Monate nachdem die Modellbiofarm in Assosa ihren Betrieb aufgenommen hat, sind die Gärten und Felder der ausgebildeten Bauern kaum wieder zu erkennen. Statt wie früher verwildertes Nutzland, prägen auf einzelnen Höfen heute sorgfältig angelegte Gartenbeete mit Bewässerungsgräben und Komposthaufen das Bild. Die ersten Absolventen des praktischen Trainings haben ihre Erträge bereits merklich gesteigert. Schnell hat sich herumgesprochen, dass ihre landwirtschaftlichen Erzeugnisse umweltfreundlich produziert und geschmackvoll sind. Auf dem Markt lassen sie sich deshalb zu einem besseren Preis verkaufen, und ermöglichen den Bauern damit ein höheres Einkommen als früher.

Dank einer breiten Aufklärung ist den Menschen in Benishangul-Gumuz heute klar, dass sie die Tsetsefliegen nur gemeinsam und auf umweltfreundliche Art kontrollieren können. Eine grossräumige Kontrolle und die weite Verbreitung von Wissen über nachhaltige Landwirtschaft ist das Ziel der kommenden Monate und Jahre. So können sich die Menschen selbst wie auch ihre Kinder ausreichend ernähren und damit die Lebensgrundlagen ihrer Familien dauerhaft verbessern.

Eine Zukunft für alle, natürlich

Impressum

Kampagne Biolandbau
in Assosa / Mai 2010
©Biovision, Zürich

Konzept und Text

Peter Lüthi, Pascal Tanner,
Flurina Wartmann, Beat Jordi

Redaktion

Pascal Tanner

Bilder

Flurina Wartmann (Titelbild),
Peter Lüthi, Verena Albertin

Gestaltung

Atelier Binkert, Zürich

Druck

Ziegler Druck- und Verlags-AG,
Winterthur

Papierqualität

100% Altpapier (Recycling)

Helfen Sie Menschen in Afrika!

Biovision fördert seit über 10 Jahren die Entwicklung, Verbreitung und Anwendung von ökologischen, umweltfreundlichen Methoden, mit denen Menschen in Entwicklungsregionen sich selber helfen können. Biovision ist gemeinnützig und von der ZEWÖ anerkannt.

Herzlichen Dank für Ihre Spende! Spendenkonto PC 87-193093-4



Stiftung für ökologische Entwicklung
Fondation pour un développement écologique
Foundation for ecological development



Schaffhauserstrasse 18, 8006 Zürich, info@biovision.ch, www.biovision.ch